

Rückkehr an eine alte Wirkungsstätte

Liebe Autor*innen,
 Sie möchten an dieser Stelle von
 Ihren besonderen Lesungsmomenten erzählen?
 Schreiben Sie uns an:
 redaktion@eselsohr-leseabenteuer



© Claudia Topel

Vorletzte Woche war es endlich so weit. Ich betrat nach sage und schreibe knapp 50 Jahren meine alte Grundschule. Aber nicht, um erneut die Schulbank zu drücken. Nein, um dort der 4. Jahrgangsstufe im Rahmen des Heimat- und Sachunterrichts aus meinem Buch zur Münchner Stadtgeschichte vorzulesen. Und wie war es, als „Ehemalige“ an dieser Schule zu lesen? Überwältigend!

Wow, was für ein tolles Gefühl! Allein der Eingangsbereich weckt Erinnerungen in mir – wie oft bin ich hier fröhlich in das Gebäude gestürmt, um ... dann weinend im Handarbeitszimmer zu sitzen. Man muss wissen, ich habe zwei linke Hände, was den Umgang mit Nadel und Faden angeht. Grinsend gehe ich an der Zimmertür vorbei. Wie gut, dass ich keine Pullover stricke, sondern Geschichten zu zeitgeschichtlichen Themen schreibe. Der Hausmeister führt mich ein Stockwerk tiefer.

Gibt's das? Meine alte Turnhalle. Heute mit Lesung anstatt Völkerball. Sie ist vollständig bestuhlt, auf einem Podest stehen Tisch, Stuhl und Mikro bereit – perfekt. Auch der Soundcheck klappt einwandfrei – Test, Test – funktioniert alles. Ich bin bereit und sortiere meine mitgebrachten Utensilien für das spätere Quiz. Und dann ...

... hereinspaziert! die Türen fliegen auf und neugierige Viertklässler stürmen in den Saal. Einige Kinder habe ich erst die Woche zuvor bei meiner Stadtführung durch das Gebiet des ersten Münchner Mauerrings geführt. Ein paar Gesichter kommen mir trotz fehlender Mütze bekannt vor. Die Kinder sind gespannt, es wird still.

Los geht's! Ich begrüße alle Schüler, wiederhole ein paar wichtige Inhalte aus Band 1. Die Kinder sind ja bereits im Thema, denn sie hatten den ersten Teil als Klassenlektüre im Unterricht gelesen. Dann noch eine kurze Vorschau auf die Aktionen nach der Lesung: Quiz und Fragen an die Autorin. Ist noch was unklar, bevor ich beginne? Ich warte gespannt auf die Frage, die eigentlich immer an dieser Stelle kommt. Aber diesmal nicht. Komisch, denke ich mir und starte mit dem ersten Kapitel aus Band 2 der Reihe *Abenteuer in München*.

Und dann ... mitten im Text ... platzt doch der Knoten und ein allgemeines „häää?“ schallt durch die Halle. Ich grinse innerlich. Habe ich sie doch bekommen, die Frage der Fragen zum zweiten Band, nämlich: Heiraten Anna und Benedictus? Ich nicke und lächle zufrieden. Ja, das tun sie. Die Kinder sind hochzufrieden und schwatzen kurz miteinander – die Welt ist heile. Mein sanftes „sch sch“ ins Mikro sorgt wieder für Ruhe.

Es geht weiter mit Kapitel 4 – mittelalterlicher Handel auf dem damaligen Marktplatz inmitten Münchens. Ein spannendes Thema, das ich im Quiz später noch vertiefen werde. Dann wird es lustig, denn meine Protagonisten wollen ein Pferd auf dem Rossmarkt kaufen – und das möglichst preiswert mit allen möglichen Tricks, die zwei Zehnjährige und ihr Opa so auf Lager haben. Das Publikum geht prima mit – sie lachen, bängen, durchschauen die Taktik und freuen sich am Ende mit, als der Handel mit einem Handschlag besiegelt wird und meine zwei Hauptfiguren hoch zu Ross durch die engen Gassen reiten.

Dann springe ich zu Kapitel 9, und ich weiß, die Spannung steigt gleich auf ein Höchstmaß und es wird sehr laut. Meine zwei Protagonisten schleichen nämlich des Nachts heimlich durch die schlafende Siedlung an der Isar. Es ist mucksmäuschenstill in der Halle. Ich lese

an den entsprechenden Stellen leise, fast flüsternd. Die Kinder sind gespannt wie Flitzbögen. Erwischt die Nachtwache die beiden, oder nicht? Die Spannung steigt. Der Wächter kommt immer näher. Meine Protagonisten verstecken sich auf einem Ochsenkarren mit frisch gemähtem Gras. Alle Schüler sind gespannt und hören konzentriert zu. Und dann kommt die Stelle, an der mich alle mit großen, bängigen Augen anstarren: Anna muss zum ersten Mal nießen.

Ich mache es vor: „Ha – ha – ha – tschiiieeeee“, rufe ich laut ins Mikro. Die Kinder sind entsetzt. Was passiert mit Anna und Ben? Ich lese weiter, lasse den Nachtwächter noch näher kommen. Prüfend hält dieser nun seine Laterne höher – und da! Ich deute den Kindern Annas nächste Nasen-Explosion an, gebe nur zwei Buchstaben und eine einladende Handbewegung vor. Laut rufe ich ins Mikro „Ha“ – und die Turnhalle explodiert: „ha – ha – tschiiieeeee“, brüllen die Kinder, so laut sie können. Das wiederholen wir noch drei Mal. Perfekt, mission accomplished! Wann darf man in der Schule während des Unterrichts denn mal so richtig laut brüllen? Na, bei einer Lesung natürlich!

Ich beende das Quiz und die Fragestunde – und bin rundum zufrieden! So kann man Kinder für Bücher begeistern – nachhaltig! Und beim Verlassen des alten Gebäudes denke ich mir: „Ach wie schön, hätte es doch damals bereits Lesungen für uns Schüler gegeben!“

Petra Breuer

